

(Abgeordneter Nixschke [Deutsch].)

(A) wenn auch von höchsten Stellen dasselbe geschieht, dann, meine ich, geht man dort nicht mit dem wünschenswerten Beispiel voran,

(Sehr richtig! in der Mitte.)

dann dürfen wir wohl die Frage aufwerfen, wenn solche Dinge an dem grünen Holze vorkommen, wie dann das dürre Holz schließlich beschaffen sein soll.

Wir haben die leidige Affäre Zabern wenigstens nicht dazu benutzt, um politische Geschäfte zu machen, von dem Vorwurf wissen wir uns rein. Das ist von seiten der Linken geschehen —

(Zurufe und Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Säbelherrschaft, Herr Kollege Sindermann! —, und das ist auch von seiten der Rechten geschehen. Nachdem Sie das Land mit der Affäre des „Berliner Tageblatt“ abgegrast hatten, kam das Thema „Zabern“ in Ihren sämtlichen Vereinen zur Verhandlung.

(Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.)

Sie haben sich beide, von rechts und von links, zusammengefunden in dem Bestreben, mit dem Worte „Zabern“ die Volksseele zum Kochen zu bringen und dadurch parteipolitische Geschäfte zu machen.

(Lebhafte Zustimmung in der Mitte. — Zurufe bei den Sozialdemokraten.)

(B) Wir haben uns lediglich auf den Standpunkt gestellt, daß wir Recht und Gesetz zur Geltung kommen lassen wollen, und wir sind auch für die Folge bereit, selbst auf Kosten unserer Popularität, das zu vertreten, was wir auch in derartigen Fragen für richtig halten.

(Sehr richtig! und Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Nun hat der Herr Abgeordnete Dr. Hähnel auch noch die letzte Steuerfrage gestreift und er hat aus seinen Worten herausklingen lassen, als ob wir aus dem Umstand, daß die Herren von der konservativen Fraktion mit der Erledigung der Vermögenszuwachssteuer nicht einverstanden sind, ihnen den Vorwurf des Partikularismus machen. Meine Herren! Das ist uns nicht im entferntesten eingefallen. Wir respektieren selbstverständlich Ihre Überzeugung, Ihren sachlichen Standpunkt und wünschten nur, daß wir bei anderen Gelegenheiten dieselbe Wertschätzung unseres Standpunktes gefunden hätten.

(Sehr gut! in der Mitte.)

Aber, meine Herren, Sie bleiben uns stets die Antwort auf die Frage schuldig: Wie wollten Sie denn die Deckung aufbringen? Wenn man sich auf die Bismarckschen Grundsätze beruft, dann habe ich schon gelegentlich der Statberatung darauf

hingewiesen, daß Bismarck, der größte Realpolitiker, den wir je gehabt haben, der erste gewesen wäre, der nicht auf seinem Standpunkt stehen geblieben wäre. Bismarck konnte niemals voraussehen, welche Kosten aufzubringen waren. Und, meine Herren, ist es nicht ein ganz gesunder Grundsatz an sich, daß man bei Aufbringung der großen Mittel sich auch einmal dorthin wendet, wo das Geld verdient ist, und nicht dorthin, wo es immer jeden Tag mit neuen Sorgen verdient werden muß?

(Sehr wahr! in der Mitte.)

Wenn davon gesprochen wird, daß auch eine andere Erledigung möglich gewesen wäre, wenn man mit dem Gedanken der Aufbringung durch die Matrifularbeiträge immer wieder kokettiert, so ist nur darauf hinzuweisen, daß wir gerade diese Lösung als die aller schlechteste angesehen hätten.

(Lebhafte Zustimmung in der Mitte.)

Es ist eine durchaus falsche Politik, wenn wir einer durchgreifenden Finanzreform, die gewiß dem einen oder anderen nicht recht ist — auch wir sehen Schönheitsfehler — aus dem Wege gehen, um in den 26 Bundesstaaten dann eine buntscheckige Regulierung der Finanzfragen herbeizuführen. Wir wollen nicht von Sachsen sprechen, aber wenn man dem Bundesstaat Preußen die Aufbringung des preußischen Teiles übertragen hätte, dann glauben wir doch wohl mit Sicherheit feststellen zu können, daß bei der Zusammensetzung des preußischen Abgeordnetenhauses die ganze Erledigung durch indirekte Steuern erfolgt wäre.

(Lebhaftes Sehr richtig! in der Mitte.)

Es kann uns auch in Sachsen nicht gleich sein, wie die Dinge schließlich in Preußen gehen, und schon aus diesem Grunde und im Interesse der Einheitlichkeit sind wir dafür eingetreten, einen Weg zu gehen, der vielleicht etwas Neues dargestellt hat, der aber gangbar ist und auf dem Sie sich (nach rechts) mit der Zeit auch noch zurechtfinden werden.

(Sehr wahr! in der Mitte.)

Nun hat der Herr Abgeordnete Dr. Hähnel weiter darauf hingewiesen, daß die Frage der Erbanfallsteuer gewiß eine andere Erledigung gefunden hätte, wenn man in bezug auf die Sozialdemokratie sicher gewesen wäre. Er hat eine gequälte Rechtfertigung des Standpunktes der Konservativen im Juli 1909 zum Ausdruck gebracht. Ja, wir sind der Ansicht, daß es doch vielleicht richtiger gewesen wäre, wenn sich die Konservativen nicht durch die Sorge um die Stellung der Sozialdemokratie in der